

## **Medienmitteilung**

### **Sozialpreis 2012 geht an den Vorstand des Sportclubs Blustavia**

**Solothurn, 6. September 2012 – Der Vorstand des Sportclubs Blustavia ist im Landhaus von Landammann Peter Gomm mit dem Sozialpreis 2012 des Kantons Solothurn ausgezeichnet worden. Das Preisgeld beträgt 20'000 Franken. Den vier ebenfalls Nominierten (Tagesstätte Kopf-Hand-Herz; Dr. med. Christoph Cina; Hospizgruppe Solothurn; Weststadt Quartierverein) wurde ein Anerkennungspreis in der Höhe von je 5'000 Franken verliehen.**

Der Sozialpreis des Kantons Solothurn, der zum sechsten Mal ausgeschrieben worden ist, stiess erneut auf grosses Interesse. Insgesamt standen der Expertenjury 35 qualitativ hochstehende Eingaben von Unternehmen, Institutionen, Vereinen, Teams sowie Einzelpersonen zur Auswahl.

Der **Vorstand des Sportclubs Blustavia (Solothurn)** wurde daraus von der zehnköpfigen Fachjury als Sozialpreisträger 2012 vorgeschlagen.

Überzeugt hat der Sportclub Blustavia ganz allgemein mit seinem Angebot für Jugendliche und speziell mit seinem Bemühen um Integration. Der Vorstand des Sportclubs Blustavia will den Jugendlichen nicht nur einen Fussball-

verein bieten, sondern auch ein soziales und familiäres Umfeld. Der Sportclub ist in der Weststadt von Solothurn angesiedelt, wo eine multikulturell geprägte Einwohnergemeinschaft lebt. Entsprechend sind bis zu 26 verschiedene Nationen unter den Teammitgliedern auszumachen. Ein erfolgreiches Zusammenspiel setzt also eine solide Integrationsarbeit voraus. Der Vorstand des Sportclubs Blustavia engagiert sich deshalb seit Jahren nicht nur für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung sowie eine gute Begleitung junger Menschen, sondern gleichermassen und sehr bewusst auch für ihre Integration.

### **Vier Anerkennungspreise**

Den vier ebenfalls Nominierten (Tagesstätte „Kopf-Hand-Herz“; Dr. med. Christoph Cina; Hospizgruppe Solothurn; Weststadt Quartierverein) wurden Anerkennungspreise in der Höhe von je 5'000 Franken verliehen.

Anerkennung gebührt der Tagesstätte **„Kopf-Hand-Herz“ (Mümliswil)** für das grosse und persönliche Engagement zugunsten betagter Menschen. Therese Berchtold und Karin Baschung haben im Jahre 2007 in Holderbank die Tagesstätte „Kopf-Hand-Herz“ eröffnet. Seit 2009 befindet sich diese in Mümliswil und konnte unterdessen sogar erweitert werden. Die Tagesstätte „Kopf-Hand-Herz“ ist an vier Wochentagen geöffnet. Mit viel Herzblut engagieren sich die zwei ausgebildeten und erfahrenen Pflegeassistentinnen für eine bedürfnisorientierte Tagesgestaltung pflegebedürftiger Personen. Es werden Aktivitäten angeboten wie Kochen, 2x Essen pro Tag, Vorlesen, Jassen, Handarbeiten, Spazieren und Vieles mehr. Auch wird auf die besonderen Bedürfnisse der Klienten gezielt eingegangen. Durch die Betreuung in der Tagesstätte werden gleichzeitig die pflegenden Angehörigen entlastet.

Der Verein **„palliative so“ (Messen)** wurde im Januar 2009 gegründet. Der Verein bezweckt die Vernetzung sowie den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Personen und Institutionen, die sich im Kanton Solothurn für „palliative care“ als umfassende ärztliche, pflegerische, soziale, psychologische und spirituelle Begleitung der Kranken und ihrer Angehörigen

einsetzen. Ebenso soll die Öffentlichkeit, die Fachwelt und die Politik über die Anliegen von „palliative care“ informiert werden. Primäres Ziel ist es dabei nicht, selber operativ tätig zu sein, sondern Grundlagen zu schaffen, welche die Entwicklung und Umsetzung von „palliative care“ im Kanton Solothurn ermöglichen sollen. Im Vorstand des Vereins sind alle Institutionen, die im Bereich „palliative care“ eine Bedeutung haben, vertreten. Die Zielsetzungen des Vereins sind somit breit abgestützt und beruhen auf einem Konsens. Dr. med. Christoph Cina arbeitet mit grossem persönlichem Engagement für die Entwicklung und Umsetzung des Projektes. Er ist die treibende Kraft hinter diesem Vorhaben und soll durch Verleihung eines Anerkennungspreises dafür persönlich gewürdigt werden.

Ebenso ausgezeichnet wurde die **Hospizgruppe Solothurn** für ihr Engagement bei der ehrenamtlichen Begleitung von Sterbenden und Trauernden. Die Hospizgruppe Solothurn wurde im Dezember 2009 auf Initiative ausgebildeter Sterbe- und Trauerbegleiter als Verein ins Leben gerufen. Dies mit dem Ziel durch ehrenamtliche Arbeit und mittels Direkthilfe von Mensch zu Mensch eine liebevolle Begleitung von Sterbenden und Trauernden zu ermöglichen. Sterbende Menschen sollen in ihrer letzten Lebensphase nicht alleine sein und in Würde gehen können. Angehörige und Trauernde sollen Unterstützung erhalten bspw. auch in Form spezieller Angebote wie das Trauer-Café oder Trauer-Selbsthilfegruppen. Die Begleitung erfolgt ausschliesslich auf Wunsch der Betroffenen und ist unentgeltlich. Entsprechend wird in der ambulanten Hospizarbeit die Begleitung von schwerkranken sterbenden und trauernden Menschen ausschliesslich von ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern geleistet. Die Lebens- und Glaubenshaltung des sterbenden Menschen wird respektiert; es werden Menschen ungeachtet ihrer religiösen, politischen oder ethischen Herkunft betreut. Es wird zudem weder aktive noch passive Sterbehilfe geleistet.

Mit einem Anerkennungspreis wurde auch der **Weststadt Quartierverein (Solothurn)** für sein ehrenamtliches Engagement zur Erreichung einer besse-

ren Lebensqualität in einem kulturell, religiös und sprachlich sehr vielseitigen Quartier ausgezeichnet. Der Weststadt Quartierverein wurde im Januar 2009 gegründet. Er setzt sich für ein lebendiges Quartier ein, welches positiv von verschiedensten Kulturen, Altersgruppen und sozialen Schichten geprägt ist und letztlich ein Ort für Begegnung sein soll. Im Vorstand und als Vereinsmitglieder engagiert sich auf ehrenamtlicher Basis eine Vielzahl von Personen für eine bessere Lebensqualität im Quartier. Die bestehenden Unterschiede machen das Quartier zu einem spannenden Lebensmittelpunkt, lösen aber auch Ängste aus. Mit einem aussergewöhnlichen Engagement setzten sich die aktiven Mitglieder des Weststadt Quartiervereins dafür ein, dass nicht die Angst vor dem Fremden grösser wird, sondern die Vielseitigkeit des Quartiers als Bereicherung erlebt wird. Dies geschieht vor allem durch die punktuelle aber auch wiederkehrende Organisation verschiedenster Anlässe, Events oder Feste. Im letzten Jahr war der Verein zudem durch mehrere Kunstprojekte im Quartier präsent. So entstand auf ungewöhnliche Weise Raum für Begegnung zwischen Künstlern, Jugendlichen, ältere Menschen und Personen mit Migrationshintergrund aus dem Quartier selbst, aber auch für Leute aus anderen Stadtteilen, ja sogar aus anderen Landesteilen.